

GOLDENE ZEITEN UND DIE GEBURT JESU

Politische Implikationen der 1. Geburtsgeschichte (Lk 2,1–20)

8. Vorlesung

Markus Lau

1. Text und Übersetzung
2. Textabgrenzung und Kontexteinordnung
3. Gliederung und Komposition
4. Aktanten und Handlungssequenzen: Wer macht was in Lk 2,1-20?
5. Hirten statt Magier: Lukas und Matthäus im direkten Vergleich
6. Die Verankerung der Erzählung und ihrer Motive in der Kultur der antiken Welt
 - 6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe
 - 6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?
7. Erneut: Eine Kontrasterzählung

1. Text und Übersetzung

- 1a Ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου
Es geschah aber in jenen Tagen, ausging ein öffentliches Dekret von Kaiser Augustus,
- 1b ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην.
zu registrieren die ganze bewohnte Welt.
- 2a αὕτη ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου.
Diese erste Registrierung geschah, als Kyrenios die Syria regierte.
- 3a καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι,
Und alle gingen, sich registrieren zu lassen,
- 3b ἕκαστος εἰς τὴν ἑαυτοῦ πόλιν.
jeder in seine eigene Stadt.
- 4a Ἀνέβη δὲ καὶ Ἰωσήφ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐκ πόλεως Ναζαρέθ εἰς τὴν Ἰουδαίαν εἰς πόλιν Δαυὶδ
Hinaufstieg aber auch Joseph von der Galiläa aus der Stadt Nazareth in die Judäa in die Stadt Davids,

1. Text und Übersetzung

- 4b ἥτις καλεῖται Βηθλέεμ,
die gerufen wird Betlehem,
- 4c διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυὶδ,
denn er war aus dem Haus und der Linie Davids,
- 5a ἀπογράψασθαι σὺν Μαριὰμ τῇ ἐμνηστευμένῃ αὐτῷ,
sich registrieren zu lassen mit Maria, der ihm verlobten,
- 5b οὕσῃ ἐγκύῳ.
die schwanger war.
- 6a ἐγένετο δὲ ἐν τῷ εἶναι αὐτοὺς ἐκεῖ
Es geschah aber, als sie dort waren,
- 6b ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτήν,
wurden erfüllt die Tage, dass sie gebäre.
- 7a καὶ ἔτεκεν τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον·
Und sie gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen.
- 7b καὶ ἐσπαργάνωσεν αὐτὸν
Und sie wickelte ihn
- 7c καὶ ἀνέκλινεν αὐτὸν ἐν φάτνῃ,
und legte ihn in eine Futterkrippe,

1. Text und Übersetzung

- 7d διότι οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι.
weil nicht war für sie Platz in dem Gasthaus.
- 8a Καὶ ποιμένες ἦσαν ἐν τῇ χώρᾳ τῇ αὐτῇ ἀγραυλοῦντες καὶ
φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτὸς ἐπὶ τὴν ποίμνην αὐτῶν.
Und Hirten waren in derselben Gegend im Freien lagernd und
wachend Wachen der Nacht über ihre Herde.
- 9a καὶ ἄγγελος κυρίου ἐπέστη αὐτοῖς
Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen/unterbrach sie.
- 9b καὶ δόξα κυρίου περιέλαμψεν αὐτούς,
Und Strahlenglanz/Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie.
- 9c καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν.
Und sie fürchteten sich eine große Furcht.
- 10a καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ ἄγγελος,
Und es sprach zu ihnen der Engel:
- 10b Μὴ φοβεῖσθε,
Fürchtet euch nicht!
- 10c ἰδοὺ γὰρ
Denn siehe,

1. Text und Übersetzung

- 10d εὐαγγελίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην
ich verkünde euch als Evangelium eine große Freude,
- 10e ἥτις ἔσται παντὶ τῷ λαῷ,
die sein wird dem ganzen Gottesvolk:
- 11a ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν σήμερον σωτὴρ
Es wurde geboren euch heute ein Retter,
- 11b ὃς ἐστὶν Χριστὸς κύριος ἐν πόλει Δαυὶδ·
der ist Christos, Herr, in der Stadt Davids.
- 12a καὶ τοῦτο ὑμῖν τὸ σημεῖον,
Und dies (ist) euch das Zeichen:
- 12b εὐρήσετε βρέφος ἐσπαργανωμένον καὶ κείμενον ἐν
φάτνῃ.
Ihr werdet finden einen Säugling gewickelt und liegend in
einer Futterkrippe.
- 13a καὶ ἐξαίφνης ἐγένετο σὺν τῷ ἀγγέλῳ πλῆθος στρατιᾶς οὐρανόυ
Und plötzlich geschah, mit dem Engel (war) eine Himmelsarmee,
- 13b αἰνούντων τὸν θεόν
lobend Gott

1. Text und Übersetzung

13c καὶ λεγόντων,

und sagend:

14a Δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ

Strahlenglanz/Herrlichkeit in Höhen dem Gott

14b καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας.

und auf (der) Erde Friede den/durch/bei Menschen guten Willens.

15a Καὶ ἐγένετο

Und es geschah,

15b ὥς ἀπῆλθον ἀπ' αὐτῶν εἰς τὸν οὐρανὸν οἱ ἄγγελοι,

wie weggegangen waren von ihnen in den Himmel die Engel,

15c οἱ ποιμένες ἐλάλουν πρὸς ἀλλήλους,

redeten die Hirten untereinander:

15d Διέλθωμεν δὴ ἕως Βηθλέεμ

Lasst uns sogleich durchgehen/durchmarschieren bis Betlehem

15e καὶ ἴδωμεν τὸ ῥῆμα τοῦτο τὸ γεγονὸς

und lasst uns sehen dieses Gesagte das Geschehene,

1. Text und Übersetzung

15f ὃ ὁ κύριος ἐγνώρισεν ἡμῖν.
dass der Herr uns zur Kunde gab.

16a καὶ ἦλθον σπεύσαντες
Und sie gingen hastig

16b καὶ ἀνεῦρον τὴν τε Μαριὰμ καὶ τὸν Ἰωσήφ καὶ τὸ βρέφος κείμενον
ἐν τῇ φάτνῃ·
und fanden die Maria und den Joseph und den Säugling liegend
in der Futterkrippe.

17a ἰδόντες δὲ ἐγνώρισαν περὶ τοῦ ῥήματος
Sehend aber gaben sie Kunde über das Gesagte,

17b τοῦ λαληθέντος αὐτοῖς περὶ τοῦ παιδίου τούτου.
das geredet wurde zu ihnen über dieses Kind.

18a καὶ πάντες οἱ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν περὶ τῶν λαληθέντων ὑπὸ
τῶν ποιμένων πρὸς αὐτούς·
Und alle Hörenden wunderten sich über das Geredete von den
Hirten zu ihnen.

1. Text und Übersetzung

19a ἡ δὲ Μαριὰμ πάντα συνετήρει τὰ ῥήματα ταῦτα

Maria aber bewahrte alle diese Worte

19b συμβάλλουσα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς.

erwägend in ihrem Herzen.

20a καὶ ὑπέστρεψαν οἱ ποιμένες

Und die Hirten kehrten zurück,

20b δοξάζοντες καὶ αἰνοῦντες τὸν θεὸν ἐπὶ πᾶσιν

verherrlichend und lobend Gott wegen allem,

20c οἷς ἤκουσαν καὶ εἶδον

was sie gehört und gesehen hatten,

20d καθὼς ἐλαλήθη πρὸς αὐτούς.

gleichwie geredet wurde zu ihnen.

2. Textabgrenzung und Kontexteinordnung

Lk 1-2 als 1k Diptychon

Die Geburt des
Täufers
(Lk 1,57f.)

Die Beschneidung
und Benennung
des Täufers und
der Hymnus des
Zacharias (Lk 1,59-79)

Die Wachstumsnotiz
des Täufers (Lk 1,80)

Die Geburt
Jesu
(Lk 2,1-20)

Die Beschneidung
und Benennung
Jesu (Lk 2,21)

3. Gliederung und Komposition

Makrogliederung

V. 1-5: Exposition

V. 6f.: Die Geburt Jesu

V. 8-20: Die Hirten, die Engel und der Besuch des Kindes

3. Gliederung und Komposition

V. 1-5: Exposition

V. 1f.: Das Dogma des Augustus und seine
zeitgeschichtliche Verortung

V. 3: Die Umsetzung des Dogmas allgemein

V. 4f.: Die Umsetzung des Dogmas durch Josef und
Maria

V. 4ab: Die Reiseroute

V. 4c: Genealogische Begründung

V. 5: Die Reiseumstände

3. Gliederung und Komposition

V. 6f.: Die Geburt Jesu

V. 6ab: Einleitung

V. 7a: Die Konstatierung der Geburt: „Erstgeborener“

V. 7b-d: Die Versorgung des Kindes

V. 7b: Wickeln

V. 7c: Wiege

V. 7d: Begründung für den Ort

3. Gliederung und Komposition

V. 8-20: Die Hirten, die Engel und der Besuch des Kindes

V. 8: Einleitung

V. 9-12: Der Auftritt und die Botschaft des Engels

V. 9a: Der Auftritt

V. 9b: Wundersame Begleitumstände

V. 9c: Furchtreaktion

V. 10-12: Die Rede des Engels

V. 10a: Einleitung

V. 10b: Aufforderung

V. 10c-11: Begründung

V. 12: Das Zeichen zur Identifizierung

V. 13f.: Das Engelheer

V. 13: Einleitung

V. 14: Die Botschaft der Engel

3. Gliederung und Komposition

V. 8-20: Die Hirten, die Engel und der Besuch des Kindes

V. 15: Das Gespräch der Hirten untereinander

V. 16: Der Weg zum Kind und das Finden des Kindes

V. 17-19: Die Botschaft der Hirten und die Reaktion der Hörenden

V. 17: Die Kundgabe der Hirten

V. 18: Die Reaktion der Zuhörenden

V. 19: Die Reaktion der Maria

V. 20: Die Rückkehr der Hirten

4. Aktanten und Handlungssequenzen

Kaiser Augustus

1. Auftrag zum Zensus

Alle Menschen

1. Jeder geht in seine Geburtsstadt

Josef

1. Geht mit Maria von Nazaret nach Betlehem

Maria

1. Ist schwanger
2. Geht mit Josef nach Betlehem
3. Gebiert ihren Sohn
4. Wickelt ihren Sohn
5. Legt ihn in eine Futterkrippe
6. Bewahrt alle diese Worte, d.h. konkret: V. 17f., in ihrem Herzen

4. Aktanten und Handlungssequenzen

Hirten

1. Lagern mit ihren Herden im Freien
2. Halten Nachtwache bei ihren Herden
3. Erschrecken angesichts des Engels und der göttlichen Doxa
4. Hören dem Engel zu
5. Diskutieren untereinander: Auf nach Betlehem
6. Rennen eilig nach Betlehem (ohne die Herde)
7. Finden Jesus und seine Eltern
8. Erzählen von den Engeln und dem Kind in Betlehem im Umfeld des Kindes
9. Kehren zu ihrer Herde zurück und loben Gott

Der Engel

1. Erscheint den Hirten
2. Verkündet das Evangelium von der Geburt des Retters und nennt ein Zeichen, das der Identifikation des Retters dient
3. Entschwindet wieder in den Himmel (V. 15b)

4. Aktanten und Handlungssequenzen

Das Engelsheer

1. Tritt neben dem ersten Engel auf
2. Lobt Gott
3. Spricht eine Friedensbotschaft zu den Hirten
4. Entschwindet wieder in den Himmel

Die Zuhörer

1. Hören die Botschaft des Engels und der Engel vermittelt durch die Hirten
2. Wundern sich über die Worte der Hirten

4. Aktanten und Handlungssequenzen

Zwischenfazit

Die Erzählung handelt wenig von Jesus. Er selbst wird nicht aktiv. Im Zentrum stehen Maria und die Hirten, wobei Jesus natürlich der Fluchtpunkt der Erzählung ist, auf den hin sich die Figuren bewegen und von dem in der Botschaft des Engels die Rede ist.

Auffällig ist, dass es eine deutliche Parallelität zwischen dem Engel und dem Himmelsheer sowie den Hirten gibt, die sich aus den Handlungen der Erzählfiguren ergibt:

4. Aktanten und Handlungssequenzen

Der Engel verkündet die Frohbotschaft



Das Engelheer lobt Gott: Doxa



Die Engel gehen weg



Die Hirten reagieren auf die Botschaft des Engels



Die Hirten machen sich auf den Weg



Die Hirten verkünden die Frohbotschaft



Die Zuhörer reagieren auf die Botschaft der Hirten



Die Hirten gehen weg und loben Gott: Doxa

4. Aktanten und Handlungssequenzen

Der Engel verkündet die Frohbotschaft



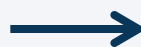
Das Engelheer lobt Gott: Doxa



Die Engel gehen weg



Die Hirten reagieren auf die Botschaft des Engels



Die Hirten machen sich auf den Weg



Die Hirten verkünden die Frohbotschaft



Die Zuhörer reagieren auf die Botschaft der Hirten



Die Hirten gehen weg und loben Gott: Doxa

Die Hirten werden zu einer Form menschlicher Verkündigungengel!

5. Matthäus und Lukas im Vergleich

Lk 2,1-20 entspricht strukturell Mt 1,18-25; 2,1-12

Gemeinsamkeiten im eigentlichen Sinne:

- Josef und Maria als Eltern Jesu

- Die Geburt Jesu als des Erstgeborenen in Betlehem

- Der Hoheitstitel Christos für Jesus

- Eine schwangere Verlobte

- Engelsbotschaften (aber Unterschiede im Medium sowie im Blick auf die Empfänger)

5. Matthäus und Lukas im Vergleich

Lk 2,1-20 entspricht strukturell Mt 1,18-25; 2,1-12

Gemeinsamkeiten struktureller Art:

Baustein	Mt	Lk
Besucher	Magier	Hirten
Motivation	Stern	Engel

Die Hirtengeschichte ist strukturell mit der Magiergeschichte vergleichbar

5. Matthäus und Lukas im Vergleich

Lk 2,1-20 entspricht strukturell Mt 1,18-25; 2,1-12

Massive Unterschiede

Maria ist anstelle des Josef zentral

kaum explizite Rückbindung an die jüdischen Schriften

breitere Erzählung der Geburt Jesu mit deutlich mehr Details

anderer zeitgeschichtlicher Kontext mit Rückwirkungen auf die Heimat Jesu

6. Motivkritik

- 6. Die Verankerung der Erzählung und ihrer Motive in der Kultur der antiken Welt
 - 6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe
 - 6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

6. Motivkritik

6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe

Jesus, ein „Hosenscheißer“

Das neugeborene Jesuskind wird gewickelt, bedarf also der Windeln.

Damit wird zunächst eindrücklich die Menschlichkeit des Retters und Messias betont. Auch der König Jesus ist zunächst ein der Hilfe bedürftender Säugling – auch und gerade angesichts der Geistzeugung. Jesus wird wirklich als Mensch geboren!

Im Hintergrund steht freilich ein geprägtes Bild:

6. Motivkritik

6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe

Das Buch der Weisheit lässt den weisen König Salomo zu den Adressaten des Textes sprechen:

Weish 6,1-4.24f.; 7,1-6

1Hört also, ihr Könige, und seid verständig, lernt, ihr Gebieter der ganzen Welt! 2Horch, ihr Herrscher der Massen, die ihr stolz seid auf Völkerscharen! 3Der Herr hat euch die Gewalt gegeben, der Höchste die Herrschaft, er, der eure Taten prüft und eure Pläne durchforscht. 4Ihr seid Diener seines Reichs, aber ihr habt kein gerechtes Urteil gefällt, das Gesetz nicht bewahrt und die Weisung Gottes nicht befolgt.

24Eine große Anzahl von Weisen ist Heil für die Welt, ein kluger König ist Wohlstand für das Volk. 25Lasst euch also durch meine Worte unterweisen; es wird euch von Nutzen sein:

6. Motivkritik

6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe

Das Buch der Weisheit lässt den weisen König Salomo zu den Adressaten des Textes sprechen:

Weish 6,1-4.24f.; 7,1-6

1Auch ich bin ein sterblicher Mensch wie alle anderen, Nachkomme des ersten, aus Erde gebildeten Menschen. Im Schoß der Mutter wurde ich zu Fleisch geformt, 2zu dem das Blut in zehn Monaten gerann durch den Samen des Mannes und die Lust, die im Beischlaf hinzukam. 3Geboren atmete auch ich die gemeinsame Luft, ich fiel auf die Erde, die Gleiches von allen erduldet, und Weinen war mein erster Laut wie bei allen. 4In Windeln (σπαργάνοις) und mit Sorgen wurde ich aufgezogen; 5kein König trat anders ins Dasein. 6Alle haben den einen gleichen Eingang zum Leben; gleich ist auch der Ausgang.

6. Motivkritik

6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe

Das Buch der Weisheit (in Alexandria nach 30 v. Chr. entstanden) übt mit dieser Rede des Königs Salomo Kritik an hellenistisch-römischer Herrscherideologie vom bereits auf der Windel herrschenden König oder Kaiser, die ihre Wurzel in den Vorstellungen vom bereits auf der Windel Herrschertugend zeigenden ägyptischen Pharao hat. Von ihm wird erzählt, dass er bereits als Säugling herrscht. Dazu wird das kontrastreiche Bild von der Windel, die den Gedanken der Hilflosigkeit aufruft, mit der Aussage, der Pharao regiere bereits als Säugling, kombiniert.

Dieser ägyptische Topos wandert über Alexander den Großen in die hellenistische und auch römische Welt ein.

So wird auf dem Obelisk beim Isistempel in Rom in ägyptischen Hieroglyphen ausgeführt, dass Kaiser Domitian (81-96 n. Chr.) auf seiner Windel geherrscht habe.

6. Motivkritik

6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe

Gegen solche Vorstellungen polemisiert das Buch der Weisheit: „Auch der Herrscher ist ein sterblicher Mensch, nicht etwa ein ewig lebender König. Er stammt nicht von Göttern oder Halbgöttern ab, sondern von dem aus Erde gebildeten Adam. Er wird im Mutterleib nicht zum Herrscher, sondern einfach zu Fleisch geformt, dem Stoff, aus dem die Menschen sind. Er verdankt seine Existenz nicht göttlicher Zeugung, sondern dem Samen des Mannes, dem Blut der Frau und der Lust des Beischlafs. Kein göttlicher Hauch gibt ihm Leben, sondern er atmet die gleiche Luft wie alle – geschweige denn, daß er die Atemluft anderer wäre, was vom ägyptischen Pharao ebenso gesagt werden konnte, wie vom römischen Kaiser. Das Neugeborene fällt auf die Erde, ohne Fürsorge einer göttlichen Amme. Es weint wie alle Kinder und erteilt nicht etwa Befehle wie ein Gottkönig. Er regiert nicht auf den Windeln, sondern wird in diesen Windeln in Sorge aufgezogen.“

Aus: J. Kügler, Die Windeln Jesu, in: Feinschwarz.net (<http://www.feinschwarz.net/die-windeln-jesu/>)

6. Motivkritik

6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe

Das Lukasevangelium macht sich diese kritische Perspektive zu eigen: Auch Jesus regiert nicht die Welt von seiner Windel aus, sondern wird wie jedes der Fürsorge bedürftige Kind gewickelt und noch dazu in eine Futterkrippe gelegt, weil die Familie Jesu weder über ein Haus in Betlehem, noch über ein soziales Netz von Verwandten, noch über ausreichend Geld oder Einfluss verfügt, damit sie im Gasthaus unterkommen und das Kind gebären kann.

Jesus kommt als bedürftiger Säugling unter erbärmlichen Umständen zur Welt. Er hat seinen Platz draußen und unter den Tieren. Seine Wiege ist nicht weich, sondern ein Futtertrog.

6. Motivkritik

6.1 Der Herrscher in Windeln und in einer Futterkrippe

Damit wird ein erster inhaltlicher Kontrast aufgebaut, dem eine doppelte Perspektive zu eigen ist:

Es besteht ein Kontrast zu den Motiven hellenistisch-römischer Herrscherideologie auf der einen Seite (Jesus ist anders als Alexander der Große, Domitian und Co. bzw. ist wie sie, aber auch sie sind „Hosenscheißer“) wie auch zu den Standarderwartungen im Blick auf die explizit auf Jesus in der Erzählung angewandten Titel: Retter, Messias/Christos und Herr.

„Es ist ein ganz eigenartiger Messias und König, der in diesem Jesuskind sichtbar werden soll.“

Aus: S. Schreiber, Der jüdische Messias in Windeln, in: WUB 15/4 (2010) 24f., 24.

J. Kügler, Die Windeln Jesu als Zeichen. Religionsgeschichtliche Anmerkungen zu ΣΠΑΡΓΑΝΩΟ in Lk 2, in: BN 77 (1995) 20-28.

J. Kügler, Die Windeln Jesu (Lk 2) - Nachtrag. Zum Gebrauch von ΣΠΑΡΓΑΝΩΟ bei Philo von Alexandrien, in: BN 81 (1996) 8-14.

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Zahlreiche Textdetails lassen sich – jedenfalls bei Kenntnis des Prätextmotivs – *einem* motivisch-thematischen Feld zuordnen. Dazu gehören:

- die Figur des Augustus
- der Zensus (und damit indirekt Quirinius)
- die Reise in die Geburtsstadt
- die Hirten und ihre Herden
- die Futterkrippe
- die Geburt Jesu, des Retters
- das Stichwort vom „Evangelium verkünden“
- das Engelheer
- die Titel Retter und Herr
- die Friedensbotschaft

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Zahlreiche Textdetails lassen sich – jedenfalls bei Kenntnis des Prätextmotivs – *einem* motivisch-thematischen Feld zuordnen. Dazu gehören:

- die Figur des Augustus
- der Zensus (und damit indirekt Quirinius)
- die Reise in die Geburtsstadt
- die Hirten und ihre Herden
- die Futterkrippe
- die Geburt Jesu, des Retters
- das Stichwort vom „Evangelium verkünden“
- das Engelheer
- die Titel Retter und Herr
- die Friedensbotschaft

→ Der Vorstellungskomplex vom Goldenen Zeitalter

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Die Hintergrundidee

Die Vorstellung von einem *aurea aetas*, einem Goldenen Zeitalter, ist in der Antike in vielen Traditionssträngen präsent. Es handelt sich um die Vorstellung einer idealen Zeit des Friedens und des in jeder Hinsicht guten Lebens für alle auf der Erde – im Prinzip eine Form des durchgesetzten Reiches Gottes (ohne freilich eine monotheistische Hintergrundlogik). Das Goldene Zeitalter kann dabei je nach Mythos in der Vergangenheit liegen, so dass die Gegenwart eher als Verfallsgeschichte verstanden wird (am Anfang steht das Paradies), es kann aber auch als Zukunftsperspektive im Sinne eines teleologischen Modells verstanden werden. Und natürlich sind auch Mischformen (Rückgewinnung des goldenen Anfangs) denkbar.

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Die Hintergrundidee

Die Idee ist weit verbreitet und wird in unterschiedlichen Gruppen und Zeiten virulent.

Fokussierung

Zahlreiche römische Dichter aus der Zeit des Augustus spielen literarisch mit diesem Motiv (Tibull, Ovid, Vergil, Horaz) – und dies vor allem auch in der Bukolik, der Hirtendichtung. Es sind Hirten, die den Anbeginn des Goldenen Zeitalters im Besonderen erleben. Manche dieser Dichter erachten gar mit der Herrschaft des Augustus das Goldene Zeitalter als angebrochen.

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Zu den Merkmalen des Goldenen Zeitalters gehören dabei:

Umfassender Frieden unter den Menschen

Frieden zwischen Mensch und Tier und unter den Tieren

Abwesenheit von Gefahr, Hunger, Not und Katastrophen

Existenz idealer sozialer Zustände im Blick auf alle Menschen

Leben unter gerechter und guter Herrschaft, die weltumspannend ist (Weltherrschaft)

Die Natur gibt von selbst ihre in Überfülle quellenden Früchte

Arbeit ist nicht mehr nötig

Die Beziehungen zu den Göttern sind von Frömmigkeit und Gerechtigkeit geprägt

→ Eine Art Sozial- und Naturparadies

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?



Lukas Cranach, Das Goldene Zeitalter (um 1530); München, Alte Pinakothek

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

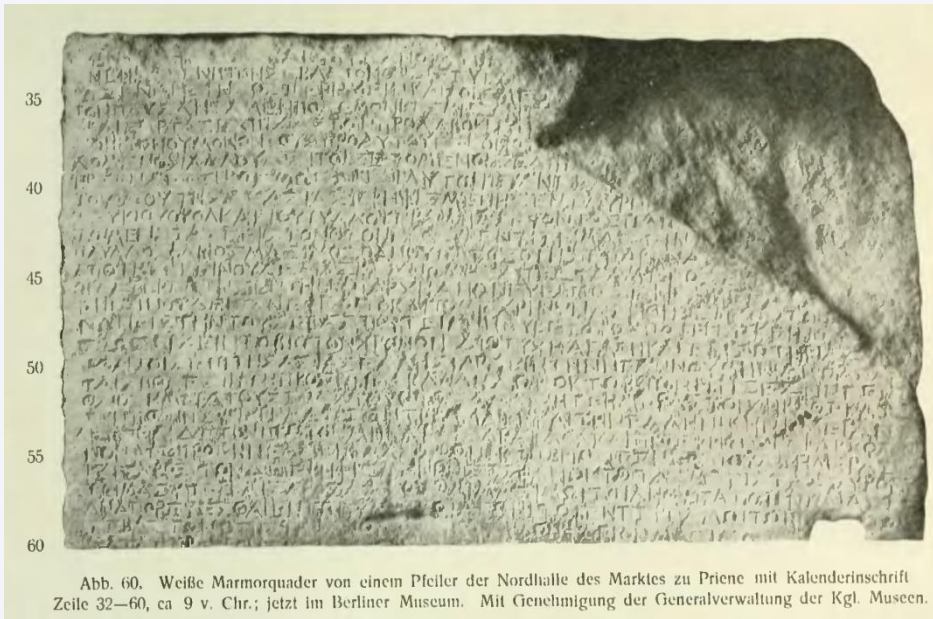
Diese Vorstellung findet sich nun nicht nur bei den Dichtern der Elite, sondern prägt sehr praktisch den Alltag zahlreicher Menschen im Imperium Romanum. Befördert wird dies dadurch, dass Augustus in seiner Herrschaftspropaganda aktiv die Vorstellung unterstützt (durch die Errichtung eines Friedensaltares, durch die Säkularfeier von 17 v. Chr., die den Anbeginn einer neuen Zeit des Friedens feiert, durch Bauprogramme und entsprechende Herrscherikonographie, durch Wohltaten finanzieller und ideeller Natur) und zu einem Teil auf ihr seine Herrschaft gründet.

Eine für Lk 2 besonders zentrale Detailaufnahme:

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

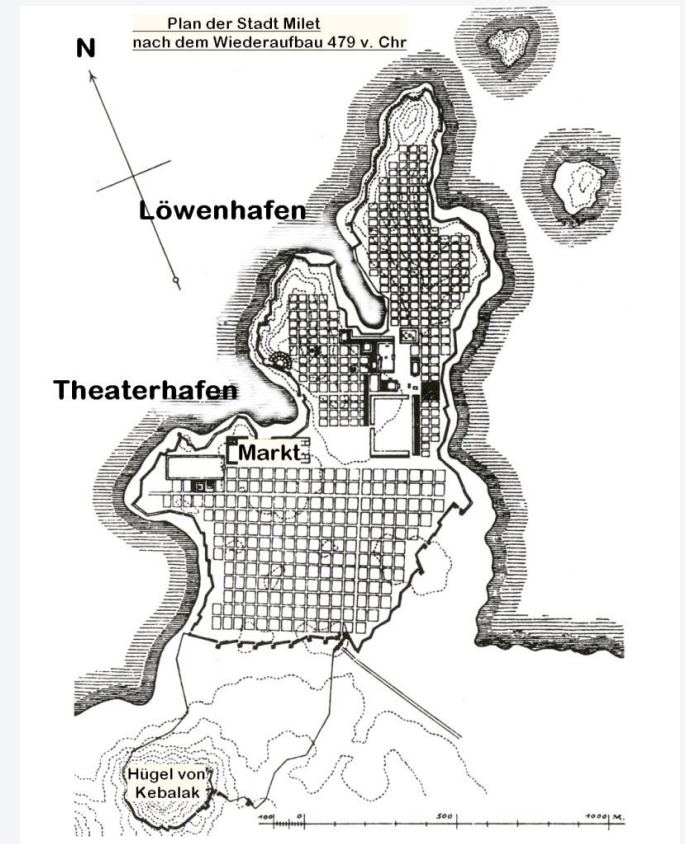
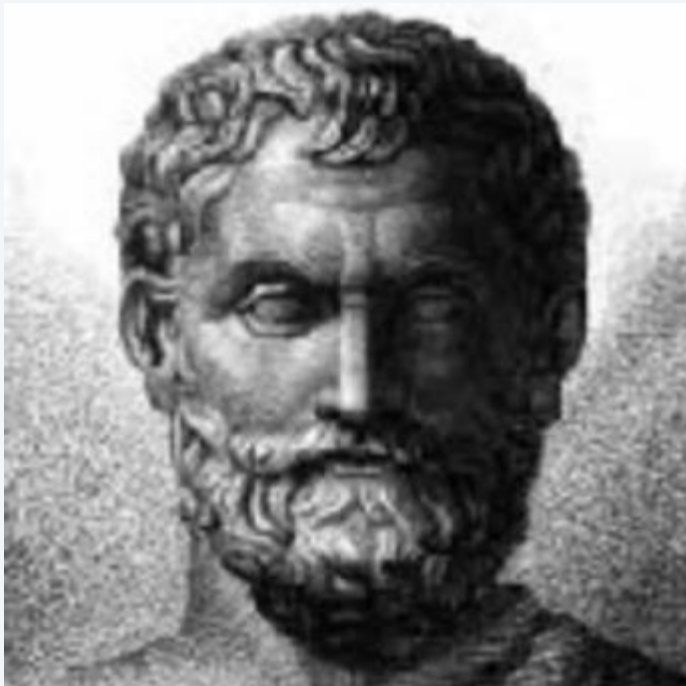
Die Kalenderinschrift von Priene (9 v. Chr.)



6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

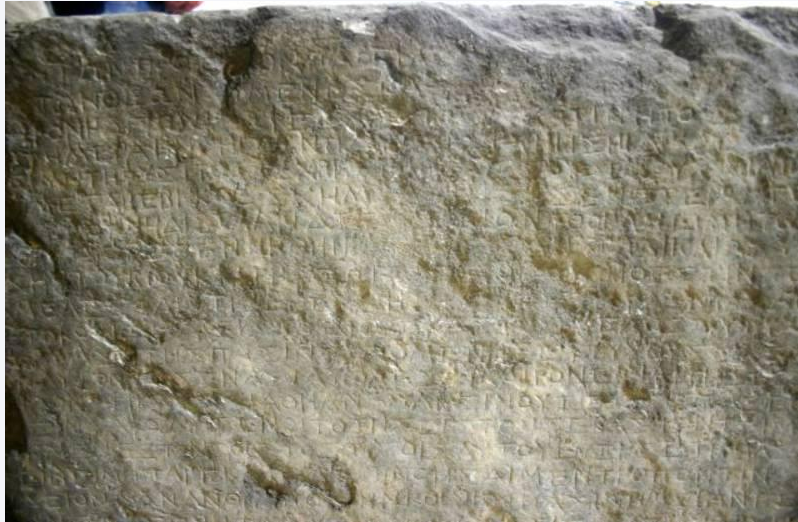
Die Kalenderinschrift von Priene (9 v. Chr.)



6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Die Kalenderinschrift von Priene (9 v. Chr.)

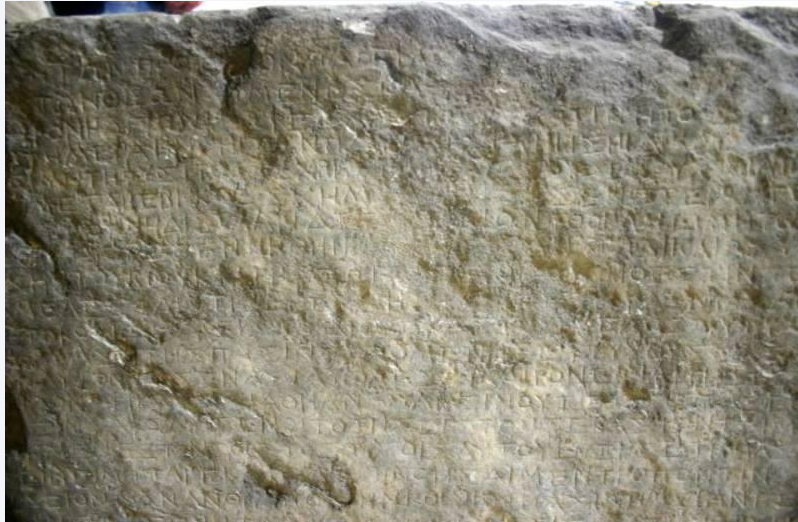


Die Inschrift gibt das Edikt des Provinzstatthalters der Asia wieder, mit dem eine Kalenderreform durchgeführt wird. Das Original wurde in Pergamon aufbewahrt, Abschriften haben sich in fünf Städten Kleinasiens erhalten, wobei die Fassung aus Priene am besten erhalten ist (OGIS 458).

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Die Kalenderinschrift von Priene (9 v. Chr.)

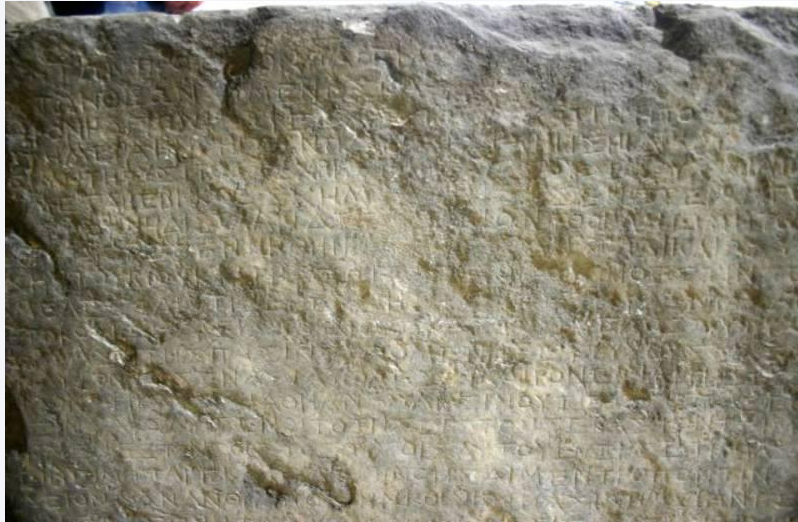


Die Kalenderreform zielt auf einen möglichst imperiumsweit einheitlichen Kalender ab, so dass der Jahresbeginn, zugleich der Tag des Amtsantritts der Beamten, einheitlich ausfällt. Im römischen Kalender war dies der 23. September, im makedonischen, der in Kleinansien bisher galt, hingegen der 21. September.

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Die Kalenderinschrift von Priene (9 v. Chr.)



Der 23. September ist nun aber zugleich der Geburtstag des amtierenden Kaisers Augustus.

Diesen Umstand nutzen nun sowohl Statthalter wie die beteiligten politischen Gremien aus, um ihre Loyalität zum Kaiser auszudrücken. Nach dem antiken *do ut des*-Prinzip kann das nur gewinnbringend sein.

6. Motivkritik

Die Kalenderinschrift von Priene (9 v. Chr.); Z. 32-41

Da die Vorsehung, die unser Leben in göttlicher Weise ordnet, ehrgeizigen Eifer an den Tag legte und unser Leben mit dem Vollkommensten ausstattete, indem sie Augustus hervorbrachte, den sie zum Wohl der Menschheit mit Tugend erfüllte und dadurch uns und unseren Nachkommen einen Retter (ΣΩΤΗΡΑ) schickte, der den Krieg beendet und alles neu in Frieden ordnet; da der Kaiser durch sein Erscheinen (ΕΠΙΦΑΝΕΙΣ) die Hoffnungen all derer übertraf, die vor ihm schon Evangelien (ΕΥΑΓΓΕΛΙΑ) vorweggenommen hatten, denn er überbot nicht nur die vor ihm aufgetretenen Wohltäter, sondern beließ auch den künftigen keinerlei Aussicht auf Steigerung; da für die Welt der Geburtstag des Gottes (ΤΟΥ ΘΕΟΥ) der Anfang der von ihm veranlassten Evangelien (ΕΥΑΓΓΕΛΙΩΝ) darstellte [...]

Deshalb haben zu gutem Gelingen und zum Heil die Griechen in Asien den Beschluss gefasst, dass der neue Jahresbeginn für alle Städte am 9. Tag vor den Kalenden des Oktober beginnt, welcher der Geburtstag des Augustus ist.

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Die Kalenderinschrift von Priene (9 v. Chr.)

Summa

Die Kalenderinschrift von Priene besagt: Die **Geburt** des Augustus, die einer Epiphanie gleicht, der als **Retter** und Wohltäter, ja als Gott verstanden wird, ist der Anfang aller **Evangelien** und wird als Evangelium von Menschen in der Welt verkündet. Sein Werk ist es, die Kriege zu beenden und den **Frieden** zu errichten.

Das ist Panegyrik in Reinform, die sich der Motivik des Goldenen Zeitalters bedient.

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Im Hintergrund von Lk 2,1-20 steht recht deutlich dieser Motivkomplex – freilich in einer typisch lukanischen Anwendung auf Jesus und Augustus, die zutiefst kontrastierend ausfällt

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Das Wirken des scheinbaren Retters Augustus nach Lk 2,1-20:

Nicht Frieden, Wohlstand und allgemeines Glück, nicht Rettung und Wohltaten, sondern ein öffentliches Dekret zur Steuererhebung, ein Zensus, ist das einzige Wirken des scheinbaren Friedensfürsten. Mühsame Reisen sind die Folgen für die Untertanen des Weltenherrschers. Zur Durchsetzung seiner Herrschaft setzt er auf militärische Heere (Legionen).

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Historischer Seitenblick: Ein reichsweiter Zensus unter Augustus und Quirinius?

Tatsächlich kommt es nach dem Amtsantritt des Publius Sulpicius Quirinius als Statthalter der Provinz Syria im Jahr 6/7 n. Chr. zu einem lokalen Zensus in dieser Provinz.

Einen reichsweiten Zensus hat es nicht gegeben (vielleicht 74/75 n. Chr. [in der Forschung umstritten!]), vor allem: Für einen Zensus muss man nicht in seine Geburtsstadt reisen. Lukas benutzt den Zensus, um Jesus in Betlehem geboren sein zu lassen, ist für ihn doch unumstößlich, dass der Wohnort Jesu und seiner Familie Nazaret ist.

6. Motivkritik

6.2 Goldene Zeiten: Jesus oder Augustus als Retter der Welt?

Gegenüber diesem scheinbaren Retter erzählt Lukas die Geburt des wahren Retters.

Jesu Geburt ist der Beginn der Friedenszeit, er ist der Retter und Herr (und in jüdischer Diktion: der Messias, V. 11b, ein Motiv, das in der Welt des Goldenen Zeitalters natürlich keine Entsprechung hat), seine Geburt wird als Evangelium nicht von Menschen, sondern von Engeln verkündet, ja zu seiner Geburt erscheint ein Himmelsheer. Adressiert sind, wie in der Bukolik, zunächst Hirten. Sie werden zu den ersten menschlichen Verkündigern des neuen Evangeliums.

Der bei Jesu Geburt ausbrechende Frieden umfasst Mensch und Tier. Die Hirten können ihre Herden unbewacht im Freien zurücklassen (vgl. auch Lk 15,4) und das Jesuskind kann ohne Gefahr in der Futterkrippe der Tiere liegen.

7. Erneut: Eine Kontrasterzählung

Lk 2,1-20 entwirft für die Leserinnen und Leser einen doppelten Kontrast im Blick auf die Christologie

1. Die Spannung zwischen Hoheit und Niedrigkeit im Blick auf Jesus

Geboren wird ganz explizit der Christos/Messias, der Retter und Herr, aber die Umstände seiner Geburt (Futterkrippe, außerhalb des Gasthauses, in Windeln, d.h. hilfsbedürftig) spielen – analog zum MtEv – mit dem Motiv der bewusst geweckten und zugleich gebrochenen Hoheitserwartungen. Jesus ist als König und Messias anders – auch im LkEv.

7. Erneut: Eine Kontrasterzählung

Lk 2,1-20 entwirft für die Leserinnen und Leser einen doppelten Kontrast im Blick auf die Christologie

2. Der Kontrast zwischen Augustus und Jesus

In Anknüpfung an die mit dem Goldenen Zeitalter verbundene Herrschaftspropaganda des Augustus, die sich in abgeschwächter Form auch bei den Flaviern (69-96 n. Chr.) wiederfindet, überträgt Lukas die positiven Aspekte des Goldenen Zeitalters auf Jesus, überbietet dabei sogar die Motive (Engel statt Menschen als Verkündiger und als „Heer“) und entlarvt zugleich die scheinbare Friedensherrschaft und den Euergetismus (Wohltätigkeit) des Augustus: Er ist ein Steuereintreiber! Der wahre Herr der Welt, der Retter, über den legitim Evangelien erzählt werden, ist das armselige Kind in der Futterkrippe! Mit seiner Geburt hat das wahre Goldene Zeitalter begonnen, das Reich Gottes!

C. Ettl, „Der Retter ist geboren!“ Eine Inschrift aus Priene spricht die Sprache des Weihnachtsevangeliums, in: WUB 46 (2007) 22f.

S. Schreiber, Weihnachtspolitik. Lukas 1–2 und das Goldene Zeitalter (NTOA 82), Göttingen 2009.

M. Wolter, Das Lukasevangelium (HNT 5), Tübingen 2008.